

## **“Wo die Schwalben wohnen, wohnt das Glück”**

### **NABU bittet: Schwalben und Seglern ein Zuhause geben**

Ulm, Blaustein, 6.5.2023. Das vor kurzem veröffentlichte Endergebnis der 19. „Stunde der Gartenvögel“ zeigt, dass es Schwalben und Mauersegler in Baden-Württemberg schwer haben: Insgesamt wurden 35 Prozent weniger Mauersegler gemeldet als im Vorjahr, Mehlschwalben haben ein Minus von 30 Prozent, Rauchschalben von 21 Prozent. Das berichtete der NABU Baden-Württemberg am Wochenende.

In Blaustein kann der NABU zumindest einige positive Zeichen vermelden. “Zur Zeit kann man z.B. in Arnegg an mehreren Häusern sehen, dass Mehlschwalben neue Nester an Hausfassaden bauen”, berichtet Sabine Kröber vom NABU Ulm. Das könnte daran liegen, dass die Schwalben im Vergleich zu den trockenen Vorjahren mehr Schlammputzen und damit mehr Baumaterial finden, oder dass anderswo alte Schwalbennester abgefallen sind oder weggemacht wurden und die gefährdeten Vögel nun auch an anderen Gebäuden eine Bleibe suchen. Der NABU bittet auf jeden Fall um Rücksicht auf am Haus brütende Vögel und rät: „Sollte der Vogelkot stören, kann man unterhalb des Nestes in einem Abstand von mindestens 50 Zentimetern ein Brettchen anbringen. “Dann bleibt die Fassade sauber.“ Der Kot von Mauerseglern ist übrigens so trocken, dass es zu keinen Verschmutzungen der Fassade kommt.

Da sie geschützte Arten sind, dürfen Nester von Schwalben und Mauerseglern auch außerhalb der Brutzeit nicht einfach so entfernt werden. Auch im Zuge einer Renovierung muss vorher Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde gehalten werden. Und traditionell sind Schwalbennester ja eigentlich auch ein “Prestigeobjekt”: “Wo Schwalben wohnen, wohnt das Glück”, besagt ein altes Sprichwort, was sich vor allem darauf bezieht, dass die eifrigen Insektenjäger Haus und Hof “schnakenfrei” halten.

Bis zu 2.500 Fliegen, Mücken oder Schnaken fängt ein Schwalbenpaar während der Jungenaufzucht - pro Tag! Was die Schwalben früher zu Glücksbringern machte, bringt sie heute in Bedrängnis: Das anhaltende Insektensterben führt dazu, dass es den Flugkünstlern an Nahrung fehlt. Auch die Intensivierung der Landwirtschaft, verstärkte Hygieneanforderungen in Ställen sowie die starke Versiegelung der Landschaft machen den Vögeln zu schaffen. Der Rauchschalbe fehlt es an offenen Ställen, Schuppen, Toreinfahrten und Hausfluren. Die Mehlschwalbe kann ihr Nest an modernen, glatten Häuserfassaden oft nicht anheften. Zudem wird Lehm, das Baumaterial für die Nester, knapp, denn auf asphaltierten und betonierten Wegen, Plätzen und Höfen gibt es kaum noch schlammige Putzen.

Mit dem Anbringen von Nisthilfen oder -steinen an Fassaden haben wir die Möglichkeit, zumindest die Wohnungsnot zu mildern. Der NABU bittet darum, bei geplanten Renovierungen oder Neubauten schon vorab an die Flugkünstler zu denken und Nisthilfen mit einzuplanen. Eine Rauchschalbe begnügt sich oft schon mit der Stütze durch einen Wandvorsprung, z.B. ein Drahtstift oder ein einfaches Holzbrett oben in der Wand des Carport. Auch ein von April bis September geöffnetes Fenster in einem Schuppen kann zu einer Brut führen - vorausgesetzt, das Baumaterial Lehm ist da. Aus diesem Grund rät der

NABU Hausbesitzern, die Schwalben fördern wollen, auch zur Anlage einer Lehmpfütze. "Das lohnt sich aber nur, wenn im Umkreis von 300 Metern Schwalben wohnen", so Kröber. Die Mulde sollte fünf bis Zentimeter tief sein, wird mit Teichfolie abgedichtet und dann mit zwei Eimern Lehm und Strohhäckseln gefüllt. Sie muss den Sommer über nass gehalten werden. Eine genaue Anleitung zur Lehmpfütze gibt es hier:

[https://niedersachsen.nabu.de/imperia/md/content/niedersachsen/schwalben/anleitung\\_lehmpf\\_\\_tze.pdf](https://niedersachsen.nabu.de/imperia/md/content/niedersachsen/schwalben/anleitung_lehmpf__tze.pdf)

Wer Schwalben an seinem Haus oder auf dem Hof willkommen heißt, wird vom NABU seit 2007 mit der Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ ausgezeichnet. Wer an der Auszeichnung, die man an der Hauswand anbringen kann, Interesse hat, kann sich online bewerben unter [www.NABU.de/schwalben](http://www.NABU.de/schwalben).

Foto: Kathy Büscher, NABU Rinteln

Eine Mehlschwalbe sammelt Baumaterial an einer Schlammputze.